

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 11

Illustration: Abflug
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politfasssäule (Fortsetzung)

→ mit dieser schweren Form jener berüchtigten Dauer-Laberrhoe an der Spitze der PiS: Der chronischen Kaczynskiritis.

JÖRG KRÖBER

Der neue Playboy

Mann, waren das damals noch Zeitschriftzeiten! Es gab Super-auto-Fotos, Raumfahrtberichte, Erzählungen für Erwachsene, Reise-Guides, lustige Frauenwitze, Anmach-Tipps und tolle Werbung. Doch das Beste, quasi das Markenzeichen, das waren die Bunnies. Jede Menge Konkurrenzfleisch. Und dann! Die Playmate des Monats. Die war quasi das Herz jeder Ausgabe seit den 50ern. Man las, begutachtete und zum Schluss klappte man das gefaltete Plakat in der Hefmitte auf. Man begutachtete erneut, löste die

Neulich in Griechenland



PETRA KASTER

Abflug



JAN TOMASCHOFF

Klammern vorsichtig auf und pinnte das Objekt der Begierde an die Wand. Meist in der Garage oder im Geräteschuppen, denn im Haus selbst – ausser

man war Junggselle – konnte man es nicht tun. Wer erraten hatte, wovon hier die Rede ist, der kennt auch den Namen. Nicht Esquire ist es, nicht Praliné, nein, es ist der Playboy. Das Original eben. Nun, was seit den 50ern bis heute gut war, ist plötzlich verpönt. Der Playboy wirft die Nackedeis raus. Diese werden wohl arbeitslos, denn als Playmate abgelichtet worden zu sein, war nicht nur Ehre und Huldigung, sondern oft auch der Start einer steilen Karriere für Schauspielerinnen, Sängerinnen oder Models. Die sexistisch orientierten Zeitschriften oder Facebook können diese Plattform für angehende Selbstdarstellungstalente nie und nimmer ersetzen. Ja, ab Frühling 2016 werden die abgebildeten Frauen nicht mehr hüllenlos sein.

Ob die neue Welle der Pruderie der Amerikaner schuld daran ist? Oder der Versuch, den Playboy in muslimisch angehauchten Ländern auch zu verkaufen, so wie Coca-Cola? Keine Ahnung, doch wir werden es eines Tages erfahren. Auf jeden Fall müssen wir Abschied nehmen vom Girl auf Hochglanzpapier. Ein kleiner Trost bleibt uns aber.

Auf billigem Zeitungspapier das Blick-Girl von Seite 1.

LUDEK LUDWIG HAVA

Da capo

Zugabe Mugabe. Oder: Und täglich grüsst der Robert. – Peinlich: Innerhalb von Tagen hielt der ewige Präsident im Parlament von Simbabwe gleich zweimal dieselbe Rede. Ohne es zu merken, versteht sich. Tattergreis und Betonkopf in Personalunion: Da trifft Altersdemenz auf Alterszemenz. Mensch, Mugabe: Verzieh dich endlich aufs Altenteil, es ist allerhöchste Zeit! Mensch, Mugabe: Verzieh dich endlich aufs Altenteil, es ist allerhöchste Zeit! – Lass dir das gesagt sein. Zwei- für allemal!

JÖRG KRÖBER

Populär

Ein Politiker muss die Gabe haben, komplizierte Tatbestände auf einen einfachen Nenner zu bringen – sprach der Rechtspopulist und begab sich unter den Strich.

DIETER HÖSS

Grenzerfahrungen

Also sprach Angela Merkel auf dem vorläufigen Höhepunkt der Flüchtlingskrise: «Das Asylrecht kennt keine Obergrenze!» Wie die daraufhin aus der Pegida-Ecke reflexartig hyperventilieren Reaktionen einmal mehr gezeigt haben, darf in diesem Zusammenhang noch ein weiteres Faktum als signifikant gelten: Das Diskussionsniveau kennt keine Untergrenze.

JÖRG KRÖBER